

Filigranes Orgelspiel mit schönen Stimmen

Mit mirjamschola war in der Orgelmatinee am Samstag in der Kirche St. Meinrad ein gregorianischer Choral mit Frauenstimmen zu hören. An der Orgel spielte Roman Künzli.

Von Lilo Etter

Pfäffikon. – Am Samstag erklang die letzte Orgelmatinee an der neuen Späth-Orgel in der St. Meinradskirche. Die Matinees fanden seit November 2006 jeweils im monatlichen Zyklus statt. An diesem Morgen zogen die sieben Frauen von mirjamschola den gregorianischen Choral «Te lucis ante terminum» singend mit einer brennenden Kerze feierlich in die Kirche ein. Dem schlossen sie «Kyrie XIV» von Hans Leo Hassler (1562–1612) an, besinnlich begannen die Stimmen, dann setzte die Orgel mit feinem Spiel ein.

Gesang mit der Flöte untermalt

Fast nahtlos folgten sich unter der Leitung von Mirjam Föllmi die einzelnen Gesänge, meist beginnend mit einer kurzen Melodie, dann liess Roman Künzli die Orgel ertönen. Sie unterstrich ruhig und getragen die Besinnlichkeit des Gesangs, konnte aber



Organist Roman Künzli mit mirjamschola, ganz rechts Leiterin Mirjam Föllmi.

Bild Lilo Etter

auch filigran und lebhaft virtuos werden. In «O vis aeternitatis» von Hildegard von Bingen (1098–1179) wandte sich Mirjam Föllmi zu den zahlreichen Zuhörern und sang mit klarer, ausdrucksvoller Stimme zuerst allein, dann setzte der Chor ein. Die

Solostimme wurde manchmal von Monique Baumann mit ihrer Traversflöte mit einem durchgebundenen Grundton unterlegt, zuweilen übernahmen diesen auch die Sängerinnen. Dann wieder verströmte die Flöte zart einen harmonisch meditativen Klang.

In «Agnus Dei XIV» von Hans Leo Hassler folgte die Orgel auf den festlichen Gesang mit überraschender Kraft, bevor die Frauen mit dem gregorianischen Choral «In manus tuam» gemessen aus der Kirche auszogen.